

Erscheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannidgasse 33.  
Verantwortlicher Redacteur  
Dr. Dittner in Reudnitz.  
Sprechstunde d. Redaction  
Montags von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.  
In den Filialen für Inf. Annahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Louis Köhler, Galvstr. 21, part.  
nur bis 1/2 3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N<sup>o</sup> 300.

Mittwoch den 27. October.

1875.

Auflage 13,500.  
Abonnementpreis viertelj. 4 1/2 M.,  
incl. Belegblätter 5 M.,  
durch die Post bezogen 6 M.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegblätter 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbeförderung 36 M.,  
mit Postbeförderung 45 M.  
Inserate 1/2 Spalte, 20 Pf.  
Größere Schriften laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Anzeigen unter dem Redactionsdruck  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind stets an d. Expedition  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postvorschuß.

## Bekanntmachung.

Wir haben beschlossen, in der Südborstadt eine 6. Bürgerschule und eine 5. Bezirksschule zu erbauen und die Pläne dazu auf dem Wege der öffentlichen Concurrenz zu beschaffen. Für die zwei besten, beide Schulen umfassenden Entwürfe haben wir Preise von 2000 resp. 1500 M. ausgesetzt. Jedem wir zur Theilnahme an dieser Concurrenz hiermit auffordern, bemerken wir, daß Situationsplan, Bauprogramm und Concurrenzbedingungen bei unserem Bauamte auf mündliche oder schriftliche Anmeldung zu erhalten und die Arbeiten bis spätestens Ende Februar 1876 bei uns einzureichen sind.  
Leipzig, den 14. October 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Wittich, Refr.

## Verkauf eines Fahrstahls und div. Eisenwerks.

Der nicht zur Verwendung gekommene, zum Dampfbetriebe eingerichtete Fahrstuhl im neuen Johannishospital sowie ca. 23 Centner vom Bause des letzteren übrig gebliebenes div. Eisenwerk, nämlich

- |                             |                      |
|-----------------------------|----------------------|
| 165 Effentbüren             | } von Gussstern,     |
| 3 Ringe                     |                      |
| 6 Kränge                    | } von Schmiedeeisen, |
| 1 Rohr                      |                      |
| 4 Dittterbüren              |                      |
| 40 Stück Rohrschellen       |                      |
| 50 Stück Anker              |                      |
| eine Partie alter Roststabe |                      |

sollen aus freier Hand verkauft werden.  
Gebote darauf, welche bezüglich des Eisenwerks sowohl auf das Ganze als auf einzelne Partien angenommen werden, sind bis zum 30. ds. Mon. versiegelt bei unserer Stiftungs-  
buchhalterei, Rathhaus 1. Etage, einzureichen.  
Eine Beschreibung des Fahrstahls und die Verkaufsbedingungen liegen beim Cassenspector des neuen Johannishospitals zur Einsichtnahme aus, an welchen man sich auch wegen Besichtigung der zu verkaufenden Gegenstände zu wenden hat.  
Leipzig, den 13. October 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Gerntli.

## Bekanntmachung.

In der Verlängerung der Schreiberstraße soll über das Unterwasser des Hochzeitwehres neben der Schwimmanstalt ein hölzerner Steg erbaut und die Ausführung in Accord vergeben werden.  
Offerten sind bis  
Montag den 1. November d. J. Nachmittags 5 Uhr  
unterzeichnet und versiegelt im Rathhausamt, woselbst Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können, mit der Aufschrift „Stegbau“ abzugeben.  
Leipzig, am 21. October 1875.

Des Rathes Bau-Deputation.  
G. Richter.

## Bur Kaiserfahrt nach Italien.

(Originalbrief unseres Special-Correspondenten.)

### Ein Kaiserfest am Comersee.

San Giovanni di Bellagio, 24. October.  
Dann dem gegen Mittag sich auflösenden Himmel und eintretenden schönen Wetter feierten wir hier unter den günstigsten Umständen den Kaiserfest doch noch beinahe in aller Form. Die Das? wird das Nachstehende erklären. Alles vereinigte sich, um den Tag zu einem festlichen zu machen. Und so herrschte denn am See von der ersten Stunde an ein fröhliches buntes Treiben und Leben. Ueberall stiegen kleine Boote und größere Barken und Gondeln mit wechseipolsterten Sitzen und wehenden Flaggen, geführt von Matrosen im Festkleide und besetzt mit Damen und Herren, Familien, Raubbewohnern, vom Ufer ab, tammelten sich im See und gruppirten sich in der Nähe Bellagio's, des Hotel Genazzini und insbesondere des mit impotanten Fronten am See stehenden, mit Fahnen und reichem Balcondarapung geschmückten Hotels Grande Bretagne und Grand Hotel Bellagio, sowie bei der zum Aufsteigquartier des Kaisers und des Königs unternehmen Villa Melzi. Man schwebte bis zum letzten Augenblicke in Ungewissheit, ob die hohen Gäste kommen würden oder nicht, und da nun so viele fröhliche auf das Fest vorbereitete Menschen zu Lande und zu Wasser unter einem heitern Himmel bei schönem Wetter und stiller See einmal beisammen waren, so entsandete sich wahre Begeisterung, italienischer Volksthum und erhellte man sich gegenseitlich in der angenehmen Rückschau, als ob die erwarteten Majestäten wirklich noch kämen. Von allen Seiten, von den Bergabhängen herab wie vom Ufer matterten Bällerschiffe, erlöste fröhliche Wellen, überall sah man heitere Gesichter, hörte man lustige Gespräche, Juwelen unter scherzendem Gelächter. Endlich kam die bestimmte Kunde, daß der Kaiser von Mailand bereits abgereist sei, um sich nach Ala zu begeben, ohne seinen beabsichtigten Besuch des Comersees auszuführen. Gleichwohl blieb man in der angenehmen Illusion befangen, wollte die Nachricht nicht glauben und wollte mit wahrer Hartnäckigkeit den Flak nicht verlassen. War doch Alles bis auf Kleinste zum Empfangen in Bereitschaft. Dort wuchsen die Handlanger der Hofkammer und die der italienischen Dynastie auf den riesigen Markthallen vor der Villa Melzi, an der Spitze des schönen Landsteges prangten in Blumen ein „Willkommen“ in deutscher Sprache, darunter links ein „W-G“, rechts ein „W-Y-E“ in derselben Weise zusammengelegt, unmittelbar von Rosen aus Blumenkränzen, Ersteres rief dem Kaiser, Letzteres dem Kaiserin ein „Ciao“ (W als doppeltes V) zu...

Doch wach eine Bewegung theilt sich plötzlich der Menge mit? Dort unten am Gländende der Tremoggina, da wo sich das kleine Berggebirge Doffo d'Albido oder Lavedo in den letzteren vorstreckt, — jekt das Besitztum des Marquis Arcimati, die reizende Villa Balsanella — wird plötzlich ein reichgeschmückter Dampfer sichtbar. Die Dampfen am Ufer begrüßen ihn überaus mit Saluttschüssen, von seinem Bord weht ja das Banner der Hofkammer, wehen die farbigen Farben, von dem Steuerbord bis zum Bugspriet spannt sich eine ununterbrochene Reihe bunter Wimpel. Die ein Lauffener verbreitet sich die schnell combinirte Version: „es ist doch der Kaiser, der da kommt; er fährt über den See, um sich nach Recco und von da gen Verona zu begeben“...

Auf der Besichtigung des Herzogs Melzi wird es sehr lebendig, man rüffel sich in aller Eile zur Bewillkommung, die vier Böder vor der Villa geben Salven auf Salven ab, man steht bei Director des Gartens im Sala-Ring Dredes ertelien. Das festlich geschmückte Dampfschiff kommt immer näher, man bemerkt eine unformierte Schaar auf demselben, Alles stimmt, um die Landung zu erleichtern. Man gibt man in G. Giovanni, dem Kaiser, in dem Villa Melzi gehört, das Zeichen für die Wächter, das Schiff mit G. Giovanni's zu begrüßen. Der Kaiser selbst hatte mit Freunden die Besichtigung dazu ertheilt (der gute Don Carlo), und so hielt denn auch der ehrwürdige Kon feierlich über den See und mischt sich in das Donner der Böder und kleinen Kanonen!

Dieser köstliche Tag ist wohl werth beachtet zu werden. Es fehlte nicht an gegenwärtigen Kundgebungen. Villa Giulia, die Besichtigung des zum Katholicismus übergetretenen Grafen Stolow aus Schleswig, war z. B. zur Demonstration weder besaggt, noch war der Besitzer anwesend.

Die Landung dauerte nicht lange, der schöne Traum zerrann, denn das Dampfschiff mit den verheißungsvollen Decorationen legte nur an, um ein Musikcorps, das der König von Como, aus Land zu sehen, außerdem — vier königliche Hofbediente, welche Letztere nicht wenig darauf stolz waren, unter solchen Ehrenbezeugungen landen zu können. Welch eine Enttäuschung!

Das Publicum war sehr enttäuscht, als die dürftige Aufstellung des Ritzfels bekannt ward, und es gehörte ganz der leichtlebige Sinn der Italiener hierzu, sich durch diesen neckischen Zwischenfall, der auf einer Tactlosigkeit der competenten Behörde in Como beruhte, nicht stören und verstimmen zu lassen. Es ist in der That unbegreiflich, daß man in Como es unterließ, rechtzeitig hier zu telegraphiren und über den wahren Sachverhalt Aufklärung zu geben. Die lebendwürdige Bevölkerung von Bellagio hätte

diese selbstverständliche Aufmerksamkeit sicher sehr verdient.

In der Villa Melzi selbst sah es bis gegen Mittag sehr festlich aus. Ich habe die schönen Vorbereitungen alle in Augenschein genommen, alle die Ueberraschungen, die der Souveraine von Deutschland und von Italien in und außerhalb der Villa harrten. Die Landungsbrücke war besonders für diesen Zweck in größter Eile neu hergerichtet worden, weiß und roth drapirt, mit Blumen besetzt, nahm sie sich ganz trefflich aus. Eine große mit Baldachin in weißer und rother Drapirung versehene Gondel lag in Bereitschaft, besetzt mit dem Musikcorps des Orts. Letzteres gab jetzt gratis einen Ohrschnaus nach dem andern für die Flotille des Publicums, die sich auf dem See schaukelte. Durch eine prächtige Platanenallee, die an der Gradcapelle der Melzi vorüberführte, hätte der König und der Kaiser sich von dem herzoglichen Gassfreund zur Villa geleiten lassen sollen. An der Villa hätte sie dann eine mit Teppichen belegte breite Freitreppe in die zum Empfang zum Aufsteigquartier und zur Bewirtung bestimmten Gemächer und Säle der ersten Etage geführt. Pink waren die für den König bestimmten, rechts die für den Kaiser bereiteten Gemächer, alle mit Kunstschätzen garnirt, in Bereitschaft. Kaiser Wilhelm hätte in den Appartements der verstorbenen unglücklichen Herzogin gewohnt. Letztere waren noch ganz so eingerichtet, wie sie bei Besuchen der schönen, geistvollen, aber streng ostelischen und katholischen Frau gewesen waren, angefüllt mit ultramontaner Literatur, einer vollständigen Suite der civilta cattolica u. s. w., auch ultramontanem Silbergeschmuck. Ein spielender Knabe, Genesiguar in Rarmor ausgeführt von Graf Oldofredi in Mailand, war ganz neu. — Von den Fenstern des Kaiserzimmers hatte man einen herrlichen Blick auf den Garten. Garten-director Villain, der die meisten dieser wohlgegangenen Anordnungen und Vorbereitungen getroffen hatte, war der Schöpfer eines malerischen Gartenbeetes mit Arabesken in Blumenanlagen, über dessen Spitze der deutsche Huldigungsgarab „Gott Wilhelm I.“ ebenfalls in Blumen gepflanzt und von pitterrecker Wirkung, entgegen leuchtete.

Ob Kaiser Wilhelm im Toilettenzimmer an dem Portrait Pio Rono's, verschiedener Cardinäle und Wandbilder sich gerade besonders erbaute hätte, welcher simple Zimmergeschmack noch von der verstorbenen Herzogin herrührte, bleibe dahingestellt.

Die für das Dejeuner bereiteten Zimmer und Säle waren gar köstlich geschmückt. Die fünf Hauptplätze der Tafel im großen Saal, die für die königlichen Silberkammer zu Florenz Silbergeschmückt von der Meisterhand Benvenuto Cellini's

vor sich. Zahlreiche Tafelarrangements in gediegenem Gold und Silber nahmen farbenprangende Blumenbouquets aus dem Garten auf. ... Der Garten selbst mit seiner reichen tropischen Vegetation, z. B. gleich an der zum See führenden Freitreppe zwei von W. v. Raubach gepflanzte Palmen, war in schönster, musterhaftester Ordnung. Alle diese Vorbereitungen waren nun umsonst gemacht! Der erwartete hohe Besuch kam nicht, sah nicht die ihm bereiteten Empfangsanstalten!

Gewiß war Dies nicht bloß im Interesse Ludovico's Herzog von Melzi, eines wahrhaft noblen grand seigneur, nur zu bedauern. Die gute Bevölkerung des Comersees war um eine festliche Freude gebracht, zu der sie sich aufs Beste eingerichtet hatte! Ein Jückerbilder Giovanni Giardoni hatte sogar tolosale prächtige Adler gebildet, um Wagen, Kuge und Herz zugleich zu erfreuen.

## Ein stenographisches Stiftungsfest.

Am 22. October 1868 wurde von einigen jungen Leuten, welche damals höhere Leipziger Lehranstalten besuchten, ein Stenographisches Stenographen-Kränzchen gegründet, welches alsbald eine solche Lebensfähigkeit erlangte, daß sein Fortbestehen sich mit Sicherheit voraussehen ließ. Das fröhliche Fortwärtstreben dieses noch heute einzigen Jugendvereins dieser Art in Leipzig verband sich alljährlich am 22. October mit einem Stiftungsfeite, bei welchem auch die „alten Herren“, von welchen verschiedene es in ihrem Lebensberufe schon zur Selbstständigkeit gebracht haben, so weit möglich nicht fehlten, sowie an demselben auch viele angesehene Männer in höherem Lebensalter Theil nahmen, eine Anerkennung und Auszeichnung, welche dem jugendlichen Stenographen-Bereine zu hoher Ehre gereicht. Und so konnte denn am letzten Sonnabend, den 22. Oct., dieses „Stenographische Stenographen-Kränzchen höherer Lehranstalten Leipzig“ sein siebentes Stiftungsfeite feiern, wozu man das Goethezimmer in Hotel Stadt Frankfurt gewählt hatte. Nachdem ein festliches gesungen worden war, hielt der erste Vorsitzende eine Ansprache, worin er die Wohlthat der Erfindung der Stenographie kennzeichnete, die Thätigkeit des Kränzchens während seines Bestehens hervorhob und schließlich einen der „alten Herren“ für seine fortgesetzten Verdienste um den Verein, wie um die Stenographischen Bestrebungen desselben, durch Ueberreichung eines künstlerisch gedruckten Diploms als Ehrenmitglied begnügte. Daß dieser Festact von Anfang bis zum Schluß von etwas akademischem Comment umweht war, erlöste seine Weibe. Ein dem Festact folgendes gemüthliches Beisammensein, gewürzt durch Gesang, Clavierpiel und humoristische Vorträge, hielt Mitglieder wie Gäste bis lange nach Mitternacht beisammen.